

Wittgensteiner Zeitung

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag u. kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Mit der Gratis-Beilage:
„Illustriertes Familienblatt.“

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Verantwortl. Redakteur Ernst Schmidt jr., Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr., Hofbuchdruckerei, Laasphe.

Nr. 86. Fernsprech-Anschluß Nr. 79. Laasphe, Samstag den 26. Oktober 1912.

37. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Polizei-Verordnung, betreffend Leichenschau.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) und der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) erlasse ich mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Regierungsbezirk Arnsberg folgende Polizei-Verordnung:

§ 1. Eine Leiche darf erst beerdigt werden, wenn der Ortspolizeibehörde eine nach § 2 ausgestellte Todesbescheinigung vorgelegt worden ist.

§ 2. Die Todesbescheinigung ist durch einen approbierten Arzt oder durch einen nach § 4 dieser Verordnung amtlich bestellten Leichenbeschauer nach dem angefügten Muster auszufüllen.

Zur Vorlage der Todesbescheinigung ist das Familienhaupt und, wenn ein solches nicht vorhanden oder an der Anzeige verhindert ist, der, in dessen Wohnung oder Behausung sich der Sterbefall ereignet hat, verpflichtet.

§ 3. Wird die Todesbescheinigung nicht binnen 48 Stunden nach Eintritt des Todes vorgelegt, so erfolgt ihre Beibringung von Amtswegen durch die Ortspolizeibehörde auf Kosten des Pflichtigen. Erforderlichenfalls können die Kosten im Verwaltungszwangsverfahren eingezogen werden.

§ 4. Für Gemeinden, in denen wegen örtlicher Verhältnisse die Zuziehung eines Arztes auf erhebliche Schwierigkeiten stößt, können ausnahmsweise und widerruflich Nichtärzte als Leichenbeschauer von mir zugelassen werden.

§ 5. Ausbildung, Anstellung und Obliegenheiten der nicht ärztlichen Leichenbeschauer werden durch eine von mir zu erlassende Anweisung geregelt.

§ 6. Todesbescheinigungen dürfen nur auf Grund einer persönlichen Besichtigung der Leiche ausgestellt werden.

Arzte dürfen sie auch ohne eine solche ausstellen, wenn sie durch die vorhergegangene Behandlung über den Eintritt des Todes und die Todesursache sich ein sicheres Urteil gebildet haben.

§ 7. Zuwiderhandlungen gegen die §§ 1, 2 und 6 dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine entsprechende Haft tritt, bestraft.

§ 8. Diese Polizei-Verordnung tritt am 1. November 1912 in Kraft. Mit demselben Tage werden die bereits erlassenen, die Leichenbeschau betreffenden Polizei-Verordnungen außer Kraft gesetzt.

Arnsberg, den 1. Oktober 1912.

Der Regierungs-Präsident.
v. Bäte.

I. 13. J.-Nr. 959 I.

Veröffentlicht.

Verlebung, den 15. Oktober 1912.

Der Landrat. v. Hartmann-Krey.

Das Attentat.

Historische Erzählung von Justus Severin.

29)

(Fortsetzung.)

Maria stürzte zu Boden. Bernardo beugte sich nieder und hob den rechten Arm mit dem blinkenden Dolch. Aber in demselben Augenblick hatte Antonio ihn erreicht. Mit übermenschlicher Gewalt ergriß er den Frevler und schleuderte ihn weit bei Seite. Dann riß er sein Weib an sich, nahm die Ohnmächtige in seine Arme und eilte mit ihr bis mitten in das Zimmer zurück.

Alles das war das Werk einer Minute gewesen. Ebenso rasch wurden jetzt die Anordnungen Carvalho's ausgeführt.

„Vorwärts, Kinder!“ rief er. „Keiner darf entkommen! Es wäre eine Schmach für Euch!“

Bernardo war durch den mächtigen Stoß Antonio's vom Balkon fort, nach dem Zimmer geschleudert worden. Er war der Erste, den die Musketiere erreichten und dem sie das Bayonett auf die Brust setzten. Dann eilten sie nach dem Balkon, wo die Genossen Bernardo's sich zur Flucht drängten, aber durch ihre übereilte Hast einander selbst hinderten.

Nach einer Minute kehrten die Musketiere zurück, in ihrer Mitte führten sie die fünf Genossen Bernardo's.

Als Bernardo sich gefangen, sein schändliches Unternehmen eingestanden sah, überzog Todesblässe sein Gesicht. Noch hielt er den Dolch in der Hand. Mit einer raschen Bewegung riß er seinen Arm aus den Händen der Musketiere und wollte sich selbst durchbohren. Aber Carvalho bemerkte es. Mit einem Faustschlage schlug er den Arm Bernardo's nieder und befahl den Musketieren, den Verbrecher zu binden.

„Noch ist es zu früh, Elender!“ rief er. „Du sollst anders sterben, wie Du es verdienst. Schließt die Türen!“ rief er dann.

Europas Geldgeber.

Die Bulgaren vor Adrianopel! Die Griechen in Elassama! Die Montenegriner auf dem Wege nach Skutari! Die Serben nicht weit von Uesküb! Es ist etwas sehr bedrohlich, diese Zusammenarbeit des Balkanbundes und die Türken könnten wirklich anfangen, an einem Ende volle Arbeit zu machen. Der Krieg ist an allen vier Enden ausgebrochen, schon die nächsten 24 Stunden können ganz schlimme Ueberraschungen bringen, der Kriegsteil der Zeitungen schwilt beängstigend an, aber der übrige politische Teil wird selbstsammerweise immer friedlicher. Flöten und Schalmeyen scheinen die bevorzugten Instrumente im Konzert der Großmächte zu werden und erstaunt hört die übrige Welt auf ein ganz pastorales Duett, das in diesen Tagen Deutschland und Frankreich wechselseitig zum Vortrag bringen. War man sonst an französisch-russische Zärtlichkeiten oder anglo-französische Intimitäten gewöhnt, so tritt alles zurück gegen die sehr gemessene aber darum um so eindrucksvollere Zärtlichkeit, mit der zwei alte Feinde wie im dritten Akt eines Lustspiels sich endlich kriegen oder — brantkriegen.

Wer begonnen hat, weiß man nicht mehr recht. Auf jeden Fall war es Poincares Idee, von einer Konferenz, die alle Mächte aufs Höchste begeisterte, weil von ihr nichts Positives zu befürchten war. Hier, auf einem Boden, dem höchstens papierne Beschlüsse erwachsen konnten, fanden sich alle begeistert zusammen, um, nachdem eine sehr gefährliche Gelegenheit, sich in wirklich wertvoller Weise zu betätigen, verpaßt war, um ein Scheingeschäft mit einander in die Wege zu leiten. Deutschland ließ Frankreich die hohe Liebe zum europäischen Frieden offiziös betätigen und Frankreich war auch nicht faul und quittierte dankend, indem es von der Weisheit der deutschen Regierung schreiben ließ, die der Ausdruck einer überlegenen Tugend und vorausschauenden Politik sei. Da die angeregte Konferenz entweder während oder nach dem Krieg abgehalten und die Balkanverhältnisse entweder provisorisch oder endgültig regeln soll, haben auch die anderen Mächte vorerst ihre Sympathie ausgedrückt und die Beschäftigung der Rabinette besteht vorerst darin, „Fühlung“ zu behalten. In der Diplomatensprache heißt das „auf die lange Bank schieben“ oder „in den Rauchfang hängen“ oder ähnliche platonische Dinge.

Wirklich platonisch? Bei Deutschland, das schon während des türkisch-italienischen Krieges Eiertänze zwischen Verbündeten und innig befreundeten Staaten ausführen mußte, kann vielleicht derselbe Konflikt, nur mit Österreich, statt mit Italien sich wiederholen. England liegt seiner gewohnten Kunst, im Trüben zu fischen, ob. Nur Frank-

reich fühlt sich wirklich sehr unbefähigt. Für Frankreich handelt es sich um kein Scheingeschäft, sondern ihm zeigen sich an allen Ecken Europas die unangenehmen Seiten seines eigenen Reichthums. So unschmeichelt die Goldbante Europas in Friedenszeiten ist, so schlaflos werden ihre Nächte, wenn es bei irgend einem ihrer Schuldner zu brennen anfängt. Wo bei all den Kriegführenden steckt kein französisches Geld? Griechenland, Bulgarien und Türkei sind seit langem eifrige Abnehmer französischer Spargroschen und liegen sich jetzt gar nicht im Interesse der Sousrentiers in den Haaren. Das ist sehr peinlich natürlich, aber weit peinlicher ist das Verhalten von Frankreichs Hauptschuldner. Rußland, der „teure“ Alliierte, will nicht mehr, wie man am Quai d'Orsay will. Statt es die vielen Milliarden hübsch auf Vergrößerungen der Flotte und die Verstärkung seines Landheeres verwendet, um im gegebenen Augenblick unter englisch-französischer Assistenz Deutschland gänzlich einzukreisen und zu erdrosseln, wirft es sein Geld in den Balkan, nährt Ankegungsgefühle am Bosphorus und ist näher daran, als irgend jemand vielleicht denkt, einen Weltkrieg zu provozieren. Daß ein solcher Interessentkonflikt für Frankreich nicht nur peinlich, sondern auch gefährdend ist, versteht sich. Wer auch gewinnen oder verlieren mag: Für seine Finanzen und für seine Prestige ist es schädlich, denn es wird auf der einen oder anderen Seite leiden. Doppelt schmerzhaft aber muß es ihm sein, daß all das Geld, welches in Rußland investiert ist, seinem wirklichen Zweck entfremdet scheint und damit die schönsten Revanchepläne ins Wasser fallen.

Was tun? Das einfachste, wenn auch eigentlich unnatürlichste war, sich mit dem früheren Feind einfach zu verbünden und Herr Poincare, der sich mit Stolz ein Realpolitiker nennt, hat keinen Moment gezögert, die neue Situation auszunützen. Und siehe da, Flöten und Schalmeyen erklingen, in französischen Blättern ist Herr von Ridelken ein Hort der Weisheit und in Deutschland Herr Poincare eine Säule des Friedens. Man plant gemeinsam Aktionen und was die Führer der Wissenschaft beider Länder und vor allem die Diplomaten nicht fertig gebracht haben, die Zeitungen auf einen versöhnlichen Ton zu stimmen, das vermochte der mächtigste Mann Frankreichs: der Sousrentier.

Tagesgeschichtliches.

Deutschland.

— Im preussischen Abgeordnetenhaus, das am Dienstag zum letzten Male vor dem im Sommer 1913 stattfindenden Neuwahlen zusammengetreten ist, die

einige Minuten mir zu einem Gespräch zu widmen. Ich hielt den heutigen wichtigen Tag für am besten dazu geeignet, mit der Frau Marquise von einigen heiligen Angelegenheiten zu sprechen, die von der Welt jetzt allzusehr vernachlässigt werden, für die das Ohr aber an einem so wichtigen Tage, wie dem der Vermählung, am empfänglichsten ist. Ich gestehe es offen, ich sprach mit der Frau Marquise von religiösen Dingen und wollte sie bitten, allen Einfluß, den sie auf ihren Gemahl und auf Euch habe, dazu zu verwenden, Euer Herz den Angelegenheiten unserer Religion und unseres heiligen Ordens, gegen den Ihr beide ein unbegründetes Vorurteil hegt, wieder zuzuwenden. Ich hatte kaum einige Minuten mit der lebenswürdigen Frau Marquise gesprochen, als plötzlich auf einmal ein Geräusch hörbar wurde, und mehrere verhaltene Personen sich in das Zimmer stürzten, mich heftig zurückstießen und die Frau Marquise ergriffen. Was sollte ich einzelner und unbewaffneter Mann gegen die Ueberzahl tun? Von Schreck und Entsetzen gelähmt, vermochte ich nicht einmal zu rufen. Dank dem Allmächtigen, mein schwacher Beistand war überflüssig, denn schon eilte Don Antonio herbei. Das Uebrige, Excellenz, wißt Ihr selbst. Wenn ich Euch bitten darf, so erlaubt mir jetzt, mich nach Hause zu begeben. Der schreckliche Auftritt hat meine schwache Nerven zu sehr angegriffen, und mein Herz blutet, einen meiner Freunde als Verbrecher vor mir zu sehen. Ich will zu Hause Gott danken für seine Gnade, mit der er ein so großes Unglück von Eurer Familie abgewendet, Excellenz, und zugleich will ich für den Frevler beten, der, geblendet von einer verbrecherischen Leidenschaft, zu sträflichen Mitteln gegriffen hat, um einen verabscheuungswürdigen Zweck zu erreichen.

„Bleibt noch einen Augenblick, ehrwürdiger Herr!“ sagte Carvalho mit einem kalten Lächeln. „Vielleicht ist Eure Gegenwart noch notwendig. Meine Tochter —“ wandte er sich dann zu Maria — „hast Du etwas zu dem Bericht des Herrn Paters hinzuzufügen?“

wider Erwarten noch nach dem bisherigen Wahlsystem stattfinden müssen, gedachte Vizepräsident Dr. Porzsch zunächst des während der Ferien am 10. Juni verstorbenen Präsidenten Freiherrn von Erffa, der mit peinlicher Gewissenhaftigkeit bemüht gewesen sei, den schweren Anforderungen seines Amtes zu entsprechen. Nicht lange nach dem Präsidenten, sei auch der Alterspräsident, Staatsminister a. D. Hobrecht, im Alter von nahezu 88 Jahren durch den Tod abgerufen worden. Weiter gedachte der Vizepräsident des Ablebens des Erbauers des Hauses Geh. Rat Schulz, der verstorbenen Abgg. Student (St.), Geyling (Sp.) und v. Normann (H.), zu deren Ehren sich das Haus von den Plätzen erhoben hatte. Wie gewöhnlich bei der Eröffnungsfeier besaßte sich das Haus zunächst mit Anträgen und Petitionen; über einige wurde gleich zur Tagesordnung übergegangen. Eine Anzahl Petitionen über die Frauenfrage wurde gemeinsam verhandelt; die Petitionen beziehen sich u. a. auf die Verteilung der persönlichen Ausübung des Gemeindevorstandes an die Frauen, die auch an den Sitzungen teilnehmen können auf die Verteilung des Bürgerrechts an die Frauen. Die Petitionen wurden gemäß dem Antrage der Petitionskommission als Material überwiesen. Mit der Frage der Präsidentenwahl besaßte sich das Haus noch nicht, da sich die konservative Partei über den Kandidaten noch nicht schlüssig war; die Wahl ist daher erst frühestens Donnerstag zu erwarten. Am Freitag und Sonnabend kommen Fleischsteuerungsinterpellationen zur Besprechung.

Die größeren deutschen Blätter haben bei den auf dem Balkan kämpfenden Armeen Spezialberichterstatter, zum Teil solche von militärisch-sachwissenschaftlicher Ausbildung, aber es ist bisher noch keinem dieser Berichterstatter gelungen, über die Bewegungen der Heere und die ersten Zusammenstöße aus eigener Anschauung etwas zu melden. Alle diese Berichterstatter sind bis jetzt noch in den Hauptquartieren zurück- und von den Spitzen der vordringenden Truppen ferngehalten worden und alles, was sowohl von der Seite der Türken, wie von der ihrer Gegner an militärischen Ereignissen gemeldet wird, ist — soweit es nicht überhaupt von vornherein als Phantastiegebilde zu erkennen ist — von den betreffenden Kommandostellen oder Regierungen zensuriert und geschmückt. Wir finden bisher keine Meldung, welche die strenge, aus militärischem Interesse erklärliche Zensur durchbrochen oder umgangen hätte. Unter diesen Umständen werden von sachkundigen Beurteilern alle bisherigen Meldungen mit großem Vorbehalt aufgenommen und es werden wohl noch manche Tage vergehen, ehe man über das, was sich wirklich ereignet hat, die Wahrheit erfährt.

Italien.

Italiens unwandelbare Treue an den Dreibund wurde soeben anlässlich des Besuches des österreichisch-ungarischen Ministers Grafen Berchtold beim König von Italien von amtlicher Seite auf das nachdrücklichste betont; wobei besonders hervorgehoben wurde, daß Deutschland und Österreich-Ungarn während des Tripolis-Krieges die gewissenhafteste Haltung bewahrt hätten. Italien werde daher seiner Bundespolitik unwandelbar treu bleiben. Welche Bedeutung der Anwesenheit des Grafen Berchtold beigelegt wurde, geht daraus hervor, daß letzterer vom gesamten auswärtigen Amt empfangen ward, was seinerzeit beim Besuch des Fürsten Bismarck nicht einmal der Fall war.

Frankreich.

In dem am Dienstag stattgefundenen französischen Ministerrat erstattete der Ministerpräsident und der Minister des Äußeren Bericht über die auswärtige Lage, insbesondere über die auf den Balkanfronten bezüglichen Verhandlungen der Großmächte. Der Ministerpräsident unterbreitete dem Ministerrat den Inhalt der Rede, die er am nächsten Montag in Nantes zu halten beabsichtigt. Auch in dieser Rede wird Poincaré die Anstrengungen der französischen Regierung zur Erhaltung des Weltfriedens betonen.

Das „Echo de Paris“ schreibt in einem Artikel über die Lage am Balkan, daß das Einschreiten der Mächte als sicher zu erwarten ist. Diesbezügliche Verhandlungen sollen zwischen den Kabinetten von Paris, Petersburg, London und Berlin stattgefunden haben. Es ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß Poincaré am Montag eine Unterredung mit dem russischen, englischen

„Nichts“, antwortete Maria, die noch immer in den Armen Antonio's ruhte, als daß der Herr Vater in dem Augenblick, als die Verbrecher einbrangen, sehr laut sprach und einige Worte sehr oft und überflüssig wiederholte.

„Und welches waren diese Worte, mein Kind?“ fragte Carvalho.

„Der ehrwürdige Herr“, antwortete Maria, „sprach von dem Verfall der Kirche, und davon, daß es Zeit sei, dem Verderben, dem die Religion entgegengehe, zu steuern. Mit Bezug darauf sprach er die Worte: Es ist Zeit! mehrere Male sehr laut und deutlich hintereinander.“

„So!“ sagte Carvalho. „Jedenfalls ein merkwürdiges Zusammentreffen!“

Der Vater zitterte ein wenig, sagte sich dann aber sogleich wieder:

„Exzellenz“, rief er mit fast beleidigter Stimme, „Ihr werdet doch nicht glauben, daß ich —“

„Ehrwürdiger Herr“, unterbrach ihn Carvalho kalt, „ich glaube nichts. Ich weiß nur manches, und das macht mich stutzig. Ich hatte Euch zu dem heutigen Feste einladen lassen, mit dem Wunsche, daß Ihr kommen wäret, denn ich wollte Euch gern bei mir sehen, obgleich meine Freundschaft für Euch nicht groß ist. Ich dachte nicht, daß Ihr kommen würdet, und hatte schon Anstalten getroffen, daß Ihr, wenn Ihr nicht bei mir wäret, mir wenigstens anderswo nicht hinderlich sein könntet.“

(Schluß folgt.)

und deutschen Botschafter hatte, in der die Balkanangelegenheit gründlich durchgesprochen wurde. Der genaue Zeitpunkt, an dem die Mächte einschreiten werden, kann nicht vorausgesagt werden, doch wird ein Einschluß nicht erfolgen, bevor die eine oder andere Armee eine entscheidende Schlacht verloren hat.

Balkan.

Nach wie vor ist die Lage in der Linie Adrianopel—Kirkisse, wo sich eine Schlacht von entscheidender Bedeutung zu entwickeln scheint, ungeklärt. Aus Konstantinopel wird gemeldet:

Die Kämpfe auf der Linie Kirkisse—Adrianopel, die noch andauern, gestalten sich sehr blutig. Nach den im Kriegsministerium eingelaufenen, jedoch nicht veröffentlichten Nachrichten sind die beiderseitigen Verluste sehr beträchtlich. Die Zahl der Verwundeten, die hierher geschafft werden sollen, ist so groß, daß die im hiesigen Militär- und Regierungsspital verfügbaren Räume nicht ausreichen. Heute nacht wurde die Räumung des Universitätsgebäudes angeordnet, um es in ein Spital umzuwandeln.

Authentische Informationen bestätigen, daß die Stadt Mustafa Pascha an der Eisenbahnlinie Adrianopel, unweit der Grenze von den Türken geräumt worden ist. Die Einwohner der Stadt flüchteten nach Adrianopel. Ein Teil der bei Adrianopel stehenden Armee wird nach Osten verlegt.

Nach einer Drahtung aus Sofia bezieht die „Agence Bulgare“ die Nachricht, nach der die Bulgaren bei Kirkisse eine Niederlage erlitten und 3000 Tote gehabt hätten, für eine phantastische Erfindung.

Vermischte Nachrichten aus Nah und Fern.

Siegen, 24. Okt. Schon seit Jahren versuchen betrügerische ausländische „Butter“händler, ihre sog. Butter, leider unterstützt durch die Zeitungen, in Deutschland an den Mann zu bringen. Jetzt sind wieder einmal etwa 200 Siegerländer Familien gründlich betrogen worden. Die Leute hatten der Bekanntschaft eines Zeitungsprospekts Glauben geschenkt und in Bodwolfsgraben Butter bestellt. Von dem in Aussicht gestellten 5-Kilopack Butter gehen zunächst drei Pfund als Gewicht der Holzstücke ab, die zur Verpackung der Butter benutzt wird. Sodann zahlen die Besteller für Porto und Zoll zwei Mark, im ganzen etwa 12 Mark für sieben Pfund Butter, sodaß das Pfund 1,70 Mark kostet. Nun erhalten die Leute aber ein Produkt, das nichts weniger als Butter ist. Sie müssen froh sein, wenn sie den Tag noch als Speisefett verwenden können. Manche sollen die „Butter“ schon zum „Wagenschmieren“ benutzt haben. Es wäre angebracht, daß alle Zeitungen grundsätzlich jede Bekanntschaft für ausländische Butterfirmen ablehnten. Die Häufigkeit der bekanntgewordenen Hereinfälle zeigt, daß es sich in allen Fällen um puren Schwindel handelt. (Wir haben derartigen zweifelhaften Inseraten stets die Aufnahme verweigert, um unsere Leser nicht zu schädigen. D. R.)

Herrborn, 22. Okt. (Wurfbewertung?) Ein hier in Stellung befindliches Dienstmädchen aus Straßensbach wurde heute Nacht, angeblich an Rippenfellentzündung erkrankt, in das hiesige Krankenhaus verbracht und ist dort gegen Morgen verstorben. Der schnelle Tod und die Tatsache, daß auch die Dienstmädchen erkrankt war, hat nunmehr den Verdacht laut werden lassen, daß der Tod infolge Genußes verdorbenen Wurfs eingetreten sei. Durch die polizeilichen Ermittlungen hat sich dieser Verdacht derart verstärkt, daß die Leiche des Mädchens polizeilich beschlagnahmt und die ganze Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben worden ist. Die Sektion der Leiche wird denn wohl Aufklärung darüber verschaffen, ob der Verdacht begründet war.

Kirchhain, 23. Okt. (Eisenbahnunfall.) Am 22. ds. Mts., 9 Uhr nachmittags, streifte bei Einfahrt des Güterzuges 8749 von Gölbe in den Bahnhof Kirchhain dessen Zuglokomotive die über Distanz stehende Vorpannlokomotive vom Güterzug 6850, wodurch letztere mit sämtlichen Achsen auf der Bohrbrücke entgleiste. Das Hauptgeleise Marburg Gassel wurde drei Stunden gesperrt. Durch den entgleisten Tender wurde die Schrankenwärterin Michaelis, die unbefugterweise die Eisenbahnbrücke benutzen wollte getötet. Sonstiges Personal wurde nicht verletzt. Die Schuldfrage steht noch nicht fest.

Altenhundem, 24. Okt. (Eine Tropfsteinhöhle im Sauerland entdeckt.) In der Nähe von Messinghausen im Sauerland wurde eine große Tropfsteinhöhle mit prachtvollen Tropfsteingebilden entdeckt. Sie soll dem Verkehr erschlossen werden.

Vom Oberwieserwald, 25. Okt. Der gute Ausfall der Kartoffelernte hat für die hiesige Gegend eine unwillkommene Folge zeitigt. Während in früheren Jahren die Nachfrage nach Kartoffeln eine sehr rege war, werden in diesem Jahre trotz des billigen Preises von 1,40—1,90 Mk. pro Zentner nur sehr wenige Kartoffeln gekauft und die Bandwirte sind gezwungen, ihre enormen Vorräte über Winter zu behalten. Was dies bedeutet für eine Gegend, in der die Kartoffelzucht eine Haupteinnahmequelle darstellt, kann man sich leicht denken.

Vom Winter. Im südlichen Schwarzwald ist starker Schneefall eingetreten. Die Schneehöhe beträgt 10 Ztm. Auch aus Tirol werden Schneefälle gemeldet. Die Stadt Innsbruck und Umgebung sind in dichtes Weiß gehüllt und auch aus Brigen, Bozen, Meran und sogar aus Kaltern wird von Schneefällen berichtet. Telegramme aus Chamerberg und Grenobles melden ferner, daß am Mittwoch ein starker Schneefall stattgefunden hat. Die Winger müssen die Weinernte unter einer Schneedecke von 15 Ztm. beenden.

Bielefeld, 24. Okt. (Hinrichtung zweier Brüder.) Auf dem Hofe des Gerichtsgefängnisses in Bielefeld wurden heute früh die Brüder Alex und Anton Stadtkow, die am 7. November v. J. in Gemeinschaft mit dem Arbeiter Johann Willig auf der Landstraße nach Herzebrock den Polizeiergeanten Glermann ermordet hatten, durch den Scharfrichter Gröbler aus Magdeburg mit dem Beil hingerichtet. Die drei Mörder waren am 23. April vom Schwurgericht Bielefeld zum Tode verurteilt worden. Willig hat sich im Gefängnis erhängt.

Rainz, 24. Okt. Eine reiche Erbschaft ist jetzt in Trebur bei Rainz zur Auszahlung gelangt. Die beiden Dienstmädchen des durch seine Verdienste um die Rhynologie in ganz Deutschland bekannt gewordenen verstorbenen Barons de Singins erhielten je 50 000 Mk. ausbezahlt, die der Verstorbene ihnen vermacht hatte. Singins hat unter anderem auch seinem früheren Chauffeur, der lungenleidend geworden war und dem er ein Häuschen in Dabos gekauft hatte, wo er mit seiner Frau Kurjeme aufnimmt, 10 000 Mk. hinterlassen.

Kaffelsheim, 27. Oktober. Urges Pech beim Kartoffelstehlen hatte ein hiesiger Einwohner, indem dieser auf dem Acker seine Handschuhe mit eingnähtem Namen liegen ließ und sich dadurch verriet. Der Dieb hat nun die 10 Zentner gestohlenen Kartoffeln dem erkrankten Eigentümer zurückgegeben und diesen dadurch der Mühe des Ausmachens enthoben.

Kleve, 24. Oktober. Eine mit Söhnen reich bedachte Familie ist die des Maschinisten M. Michels von hier. Beim siebenten Jungen war der Kaiser, beim neunten der Kronprinz Pale geworden. Zwölf Söhne zählt die Familie bisher, während sie gestern mit einer Tochter als dreizehntem Nachwuchs beglückt wurde.

Berlin, 24. Okt. (Fleischkrawalle.) In der Markthalle am Wedding in Berlin kam es zu großen Krawallen. Dort sollte der Verkauf russischen Fleisches stattfinden. Die betreffenden Fleischer, die erst zugesagt hatten, weigerten sich in letzter Stunde, den Fleischverkauf zu übernehmen. Da die Markthallenverwaltung das Publikum nicht mehr hätte benachrichtigen können, strömten Tausende in die Halle, die ihrer Empörung in scharfen Worten Ausdruck gaben. Schließlich ordnete die Versammlung in Täuschlichkeit aus. Die Stände der Fleischer wurden geplündert und es kam zu Krawallen zwischen Publikum und Schlächtereigenen. Schließlich mußte die Polizei einschreiten, die die Halle absperrete.

Berlin, 24. Okt. Den Krebsreger glaubt der Geh. Medizinalrat Dr. Behla-Berlin entdeckt zu haben. Der in Reinfultur gezüchtete Parasit weist nach der Darstellung der Gelehrten eine fugele Gestalt auf. Der Cholerabazillus hat bekanntlich Kommaform, andere Krebsreger erscheinen in noch anderen Formen. Ob das fugele Kleinbewesen wirklich der Erreger der furchtbaren Krebskrankheit ist, muß noch erwiesen werden. Ist es, so wird die Wissenschaft mit der Zeit auch Mittel zu seiner Bekämpfung und damit auch zur Heilung der bis heute unheilbaren Krebsgeschwülste bilden.

Bern, 22. Okt. (Vier Kinder verbrannt.) Gestern Abend brach in der Stadt Chur (Kanton Graubünden) ein Brand aus, der ein Wohnhaus zerstörte, in dem sich vier Kinder im Alter von 1½ bis 6 Jahren befanden. Die Kinder kamen sämtlich in den Flammen um; die Eltern waren ausgegangen und hatten die Kinder eingeschlossen. Wie das Feuer entstanden ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

Der Taifun auf den Philippinen, über den wir berichteten, hat nach den amtlichen Ermittlungen einen Schaden von ungefähr 8 Millionen Pesos verursacht. Bei dem Taifun sind 11 Rüstendampfer und viele kleinere Fahrzeuge gesunken oder gestrandet. Die Stadt Cebu ist zum Teil, fünf kleinere Orte sind ganz zerstört. Die Zahl der Toten beträgt etwa 1000.

Der Verein der Frauenhilfe Laasphe.

Bestehende Vereine lebendig zu erhalten ist oft schwerer als Vereine zu gründen. Für unsere seit 2 Jahren bestehenden 3 Vereine der Frauenhilfe Laasphe haben wir diese Sorge nicht. Im Gegenteil sind wir überzeugt, daß, wie in den vergangenen Jahren, auch in dem neu beginnenden dritten das Vereinsleben ein recht reges sein wird. Vielleicht ist es aber gut, daß die Öffentlichkeit über das, was im letzten Jahre in der Frauenhilfe geleistet worden ist, etwas unterrichtet wird. — Die unter dem Schutze der Kaiserin stehenden Vereine der Frauenhilfe haben es sich bekanntlich zur Aufgabe gemacht, die Liebestätigkeit der Frauen und Jungfrauen in den einzelnen Gemeinden zu wecken und zu organisieren. Es gehören zu dem Verbände heute über 2300 Vereine mit 200 000 Mitgliedern. In der Provinz Westfalen sind 400 Vereine mit 152 000 Mitgliedern. Dem Kreisverband Westfalen gehören über 1600 Frauen in 26 Vereinen an bei 24 000 evgl. Kreiseingetragenen. Das wichtigste Ereignis für Westfalen war die Einweihung des neuen Hauses in Soest, in dem die Helferinnen für freiwillige Krankenpflege und andere Liebestätigkeit Aufnahme finden. Bisher sind 320 Helferinnen ausgebildet worden. Die Landesversicherungsanstalt Westfalen hat sich in ihrem letzten Jahresbericht sehr lobend über diese dem Volkswohl dienende Einrichtung ausgesprochen. Die Zahl der Helferinnen in Westfalen ist auf 23 gestiegen. Laasphe hat 2, Niederlaasphe 3, Puderbach 2 Helferinnen. Von diesen sind seit dem 1. Januar über 1200 Pflegeeinheiten geleistet worden, darunter 105 Tagespflege; 26 Nachtwachen, 385 Krankenbesuche zum Zweck der Hausarbeit, des Vorlesens und dergl. Man kann an der Hand dieser Zahlen sagen, daß die Ausbildung unserer Helferinnen nicht vergebens gewesen ist. Die 3 Vereine der Kirchengemeinde, Laasphe mit 175, Niederlaasphe mit 80, Puderbach mit 48 Mitgliedern, haben im vergangenen Winter regelmäßig ihre Arbeitsstunden abgehalten, die gut besucht waren. Es wurde fleißig genäht und gekleidet und Handarbeiten aller Art in Menge hergestellt. Viel Interesse wurde den Erzählungen entgegengebracht, die vorgelesen wurden, und in stimmungsvoller Weise schloffen die Abende mit einer kurzen Andacht. Auch fröhliche Feste wurden zur Belohnung für fleißige Arbeit gefeiert, in Niederlaasphe zur Weihnachtszeit, in Laasphe im Frühjahr, auf denen die im Laufe der Zeit hergestellten schönen Sachen versteigert wurden. Ein Kurios in Kranken- und Kinderpflege, erste Hilfe bei Unglücksfällen u. s. w., der im Januar von einer Wittener Schwester abgehalten wurde, fand sehr viel Teilnehmer. Es wird sich sicher Gelegenheit finden, ihn, wie allgemeiner Wunsch war, zu wiederholen. — So können wir mit Befriedigung auf das vergangene Jahr zurückblicken. Die Vereine haben die Ziele, die sie sich gesetzt haben, erreicht, insbesondere ist der Laasphe Verein dem besonderen Zwecke, zu dem er gegründet ist, nämlich einer Kleinkinderschule, die so dringend nötig ist, zu errichten und zu unterhalten, ein Stück näher gerückt. Jetzt, da wir in die Winterarbeit wieder eintreten, hoffen wir, daß auch das kommende Jahr für unsere Frauenhilfe ein segnetes werden möge. Vor allem wünschen wir, daß die Frauen, die bisher noch fern standen, ebenfalls Freude an unserer Frauenhilfe gewinnen und sie in ihren Bestrebungen durch tätige Mitarbeit unterstützen.

Aus Laasphe und Umgegend.

n. Laasphe, 22. Okt. Bei der Einstellung von Lehrlingen werden leider die geistlichen Bestimmungen von einem Teil der Handwerker immer noch wenig beachtet. Die Handwerker seien deshalb ausdrücklich auf die Strafen hingewiesen, die eine Ausherausschließung der geistlichen Vorschriften nach sich zieht. Es ist notwendig, daß bei der Einstellung von Lehrlingen ein schriftlicher Lehrvertrag in drei Exemplaren abgeschlossen wird. Ein Exemplar erhält der Vater oder geistliche Vertreter des Lehrlings, ein zweites der Lehrherr und das dritte ist, falls der Lehrherr einer Innung angehört, dem Obermeister derselben, im anderen Falle der zuständigen Handwerkskammer bei Vermeidung von Strafe

beim
indem
Namen
un die
entweder
machens

reich
Nicht
neunten
Familie
gehntem

In der
awollen.
n. Die
ten sich
Da die
benach-
te ihrer
hlichlich
Stände
aufreien
mufte

aubt der
n. Der
effellung
abzill
schneien
ebenwelen
st, muß
hst mit
nit auch
e bilden.

a n n t.)
abünden)
sich vier
e Kinder
ten aus-
as Feuer

wir be-
schaben
n Taifun
gefunken
kleinere
wa 1000'

he.

schwerer
stehenden
je Sorge
in den
n dritten
ist es
m letzten
nterichtet
stehenden
zur Auf-
frauen
anfertigen.
eine mit
find 400
verbanne
einen an
Ereignis
in Soest,
lege und
find 320
ngsanfakt
hr lobend
eipochen.
gestiegen.
herinnen.
legebiete
schwachen,
Vorlesens
en fagen,
s gewesen
mit 175,
en, haben
ben abge-
enährt und
hergestellt.
bracht, die
e schloffen
liche Feste
in Nieder-
jahr, auf
en Sachen
nderpflege,
nuar von
sehr viel
ihn, wie
önnen wir
rückblicken.
n, erreicht.
en Zweide,
schule, die
alten, ein
beit wieder
für unsere
n wünschen
ebenfalls
in ihren

einzuweisen. Der Bekehrer, welcher den Bekehrertrag nach vollendeter Probezeit nicht ordnungsmäßig abschließt, macht sich strafbar. § 150 der Reichs-Gewerbe-Ordnung befragt: „Mit Geldstrafe bis zu 20 Mk. und im Unvermögensfalle bis zu 8 Tagen Haft wird bestraft: Der Bekehrer, welcher den Bekehrertrag nicht ordnungsmäßig abschließt.“

* Laasphe, 25. Oktober. Für die am 25. November in Arnsberg stattfindende Schwurgerichtsperiode wurde der Land- und Gastwirt Hermann Schuppener zu Paderbach als einziger Geschworener aus dem Kreise Wittgenstein ausgelost.

* * * Reimkuth, 24. Okt. Unter großer Beteiligung aus Nah und Fern wurde heute die Leiche des so früh verstorbenen Land- und Gastwirt Ernst Freuer von hier zu Grabe getragen. Welcher Beliebtheit sich der Verstorbene in weiten Kreisen und in allen Schichten der Bevölkerung erfreute, davon legte der heutige, trotz des schlechten Wetters großartige Trauerzug bezeugt. Sehr zahlreich waren auch seine Kollegen aus dem Wirtverein vertreten, aber auch Vertreter von Behörden und anderen Vereinen waren erschienen, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Man bringt der belagten Mutter und der jungen Witwe allgemein herzlichste Teilnahme entgegen.

Gründebred, 25. Okt. Den ersten Schnee für diesen Winter hatten wir am verflossenen Mittwoch zu verzeichnen. Als man Morgens erwachte, waren Dächer, Wiesen, Felder und Wälder mit einer Schneedecke zugebedt. Doch verschwand diese wieder im Laufe des Tages bei einer Temperatur von 3 Grad Celsius.

Gründebred, 15. Oktbr. Das große Bahnarbeitergebäude, welches die Königlich Eisenbahndirektion in der Nähe der hiesigen Station erbauen läßt, ist jetzt im Rohbau ziemlich fertig gestellt. Trotzdem die übrigen Arbeiten auch beschleunigt werden, dürfte doch noch längere Zeit vergehen, bis das Gebäude bezogen werden kann. An Bewerbern um die darin enthaltenen Wohnungen dürfte es nicht fehlen.

— Volkholz, 22. Okt. Eine äußerst rohe Tat vollführte am 13. August 1911 der Fabrikarbeiter Herman Weber (jetzt

in Siegen wohnhaft) und der Fabrikarbeiter Christian Gehler von hier. Am genannten Tage trafen Weber und Gehler auf der Straße mit dem Schieferbederger Heinrich Benfer zusammen. Sie hatten den Benfer, der ein Fahrrad bei sich hatte, auf dem Rade fahren zu dürfen. Als Benfer diese Bitte abschlug, erhielt er ohne Weiteres von Gehler einen Stich mit einem Messer und von Weber einen Schlag mit einer Faust. Für diese Missetat verurteilte das Schöffengericht jedem der Täter wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung drei Monate Gefängnis zu. Die Verurteilten legten Berufung ein. Während Gehler wohlweislich die Berufung später zurückzog, hielt Weber sie aufrecht. Vor der Strafkammer in Arnsberg bat er, da er ja nur mit der Rute geschlagen habe, um eine mildere Strafe. Mit Rücksicht auf die Vorstrafen des Weber — er ist dreimal wegen Körperverletzung, dreimal wegen Hausfriedensbruchs und einmal wegen Sachbeschädigung verurteilt — erkannte die Strafkammer auf Antrag des Staatsanwalts auf Verwerfung der Berufung auf Kosten Webers.

X. Berleburg, 22. Okt. (Schöffengericht.) Unter Kameraden! Eine schwere Schlägerei, die vor einiger Zeit in der Nähe von Hohenberg zwischen Kameraden und Mitgliedern des Kriegervereins in Langewiese stattfand, kam heute zum gerichtlichen Austrag. — Angeklagt waren die Kameraden D., K., und S., sämtlich aus Langewiese, den Kameraden Rauber ebenfalls aus Langewiese körperlich mißhandelt zu haben. Sie befanden sich eines Abends auf dem Heimwege, als die Rede auf die vom Kriegerverein anbedürftige Kameraden oder deren Witwen gezahlte Unterstützung kam. Hierbei wurde von dem Kameraden Rauber bemerkt, daß eine Witwe, die ebenfalls bedürftig sei, bis jetzt noch keine Unterstützung erhalten habe, wobei er bemerkte, daß man im Kriegerverein ziemlich einseitig vorgehe, d. h. es würden Handlungen vorgenommen, ohne vom Verein vorher die Genehmigung hierzu einzuholen. Unter den Angeklagten befanden sich auch einige Vorstandsmitglieder, die den Vorstand in Schutz nahmen, und dabei soll der Angeklagte D. geäußert haben, was der Vorstand beschließe, müsse für den Verein maßgebend sein. Dadurch kam es zu einem Wortwechsel, der zu Tätlichkeiten überging. In der Dunkelheit wurde sich gerannt und gehauen, wobei der Kamerad Rauber so schwer getroffen wurde, daß er zu Boden sank und liegen blieb. Sein Sohn, der seinem Vater beistand, erhielt auch mehrere Stöße über den Kopf. Er fand nachher seinen Vater

am Boden liegen und hob ihn auf. Nur mit Mühe konnte er ihn bis in die Wirtschaft dienst in Hohenberg bringen, wo dem Schwerverletzten die erste Hilfe zu teil wurde. Die anderen hatten sich inzwischen entfernt. Rauber fr. mußte sich am anderen Tage in ärztliche Behandlung begeben und war längere Zeit arbeitsunfähig. Nach dem ärztlichen Urteile hat Rauber unter anderen schweren Verletzungen mehrere Brüche des Schulterblattes davon getragen, so daß er heute noch nicht imstande ist, den Arm ganz hochzuheben. — Die Klage wirft nun den Angeklagten, insbesondere dem Kameraden D., vor, dem Rauber die schweren Verletzungen beigebracht und den anderen, dabei mitgewirkt zu haben. — Die Angeklagten bestreiten, dem Rauber die schweren Verletzungen beigebracht zu haben. Sie geben den Streit an sich zu, ebenso daß sie geschlagen hätten, aber erst dann, als sie angegriffen worden seien. Der Angeklagte K. bestreitet, überhaupt nicht geschlagen zu haben, da er einen Stoch bei sich gehabt habe, mit dem ein Schlag unmöglich gewesen sei! — Die Beweisaufnahme fiel zwar für die drei Angeklagten nicht günstig aus. Immerhin ließ sie Zweifel aufkommen, wer dem Rauber die schweren Verletzungen beigebracht hat. — Dies betonte auch der Herr Amtsanwalt, indem er hervorhob, daß die Sache nicht einwandfrei aufgeklärt sei. Daß die Angeklagten den Rauber, Vater und Sohn mißhandelt hätten, stände trotzdem fest. Auch unterstellt er als richtig, daß die Angeklagten gereizt worden wären und auch unter dem Einfluß des Alkohols gestanden haben. Deshalb müßten mildernde Umstände zugebilligt werden. Er beantragt gegen die Angeklagten D. und K. eine Geldstrafe von je 100 Mk., gegen den minder belasteten S. eine Geldstrafe von 20 Mk. und Tragung der Kosten, oder für je 5 Mk. einen Tag Gefängnis. — Das Urteil lautete für die ersten beiden auf je 2 Wochen Gefängnis und für den dritten auf 20 Mk. Geldstrafe. Das Gericht hat als erwiesen angenommen, daß die Zänkeri von Rauber ausgegangen ist und daß der Angeklagte D. dagegen eingeschritten ist. Trotzdem hat das Gericht mit Rücksicht auf die Vermögensverhältnisse auf Gefängnisstrafe erkannt, in der Voraussetzung, daß die Geldstrafe ohnehin durch Gefängnisstrafe erledigt werden würde.

r. In der Woche vom 13. bis 19. Oktober kamen im Kreise Wittgenstein zur Anmeldung: 3 Diphtheriefälle, (1 in Berleburg, 2 in Berghausen), 1 Todesfall an Krebs in Berleburg, 1 Todesfall aus anderer Ursache.

Eingekandt.

Der unparteiische Leser des letzten Eingekandt von den Angestellten der Firma C. Koch in Nr. 83 des Wittgensteiner Kreisblattes kann unmöglich daraus folgern, daß diese beabsichtigten, Zwistigkeiten in die Kreise der Angestellten zu säen. Das ist vielmehr das Werk der Unterzeichneten des Eingekandt in Nr. 84 desselben Blattes, es kann sich in diesem Falle nur um drei bestens bekannte Herren handeln, denn jetzt berühren diese Herren nicht die Sache selbst, sondern werden persönlich und richten sich damit. Wir haben zu unseren bisherigen Ausführungen nichts mehr hinzuzufügen und nichts zurückzunehmen. Wir haben Tatsachen geschildert und kann auch trotz der schönen Worte der bereits erwähnten drei Herren nichts daran geändert werden.

Wie denken denn die Herren Kollegen von dem Charakter eines Vertrauensmannes, der sich zuerst von einem Teil der Angestellten aufstellen läßt, die Wahl annimmt und dann seinen Wählern in den Rücken fällt? Ist das ein vertrauenswürdiges Verhalten? Ist ein derartiger Mann fähig, die Interessen der Allgemeinheit zu vertreten? Es ist nötig, daß dies einmal offen angefragt wird. Schließlich steht zu erwarten, daß er sich, wenn noch angänglich, auch von einer dritten Partei als Vertrauensmann aufstellen läßt. Vielleicht gibt dieser Herr im nächsten Eingekandt bekannt, wie er sich bei ähnlichen Gelegenheiten verhalten hat?

Besser kann die angezeigte Einigkeit unter den Angestellten der Firma C. Koch nicht bewiesen werden, als durch die vollständigen Unterschriften. Wenn diese 3 Herren glauben, mit ihrem Vorgehen Stimmen für ihre Liste zu fangen, so dürfen sie sich doch gewaltig irren.

In eine derartige Vertretung gehören Kollegen, die den Mut haben, für die allgemeinen Interessen eine Lanze zu brechen und nicht den Mantel nach dem Winde zu drehen. Doch überlassen wir es den Herren Kollegen und Lesern, selbst nach vorstehenden Ausführungen zu beurteilen, ob dies bei der Vorschlagsliste B der Fall ist.

Auf weitere Anpassungen werden wir nicht mehr eingehen, da die Herren Beteiligten ihr Urteil sich bereits gebildet haben werden.

Die Angestellten der Firma C. Koch, Berleburg:
Heinrich Bald, Fritz Bieber, Carl Born, Chr. Didel, Georg Dienst,
Ernst Dietel, Paul Dreijse, Albert Fischer, Fr. Gaertner, Fr. Gent,
R. Holbach, C. Homrighausen, F. Hüster, R. Jung, Bruno Klar,
Paul Kolodziej, C. Krämer, K. Rauber, B. Rauber, Berth. Reishner,
Gust. Reindeder, Wilh. Reindeder, Ernst Rimmer, Oscar Rinde,
Georg Röhn, Ernst Seidel, Otto Steinebach, Wilhelm Strade, S. Voss.
(Eine Entgegnung des Herrn Frisch-Gründebred auf das oben erwähnte Eingekandt im Kreisblatt kann wegen Raumangel in heutiger Nr. nicht gebracht werden.)

Für Raucher!

Lange und kurze Pfeifen.
Gesundheits-Pfeifen.
Alle mit grossen Bohrungen
und Kernspitzen.
Sämtl. Pfeifen-Ersatzteile.
Tabake
Zigarren :: Zigaretten
in den feinsten Marken.

A. Imgardt, Laasphe.

Zwei gebrauchte Defen

billig zu verkaufen.
Jac. Ludwig Hammer jr.,
Laasphe.

Wegen Heirat des jetzigen, wird zu Weihnachten in kleinen Haushalten mit etwas Landwirtschaft ein zuverlässiges

Mädchen

nicht unter 20 Jahren bei gutem Lohn gesucht. Näheres in der Expedition der Wittgenst. Ztg.

Ich bin willens, meinen unten am Feldberg gelegenen Acker zu verkaufen.

Frau Hofheinz Wwe.,
Laasphe.

Große und mittelgroße, gut-erhaltene

Risten

kaufen jederzeit
Gebr. Seidel, Marburg a. S.
Metallwarenfabrik,
Zufendung kann unfrankiert erfolgen.

Offerieren zur Herbst-Düngung:
Thomasmehl, Amoniak,
Kainit, Superphosphat,
als ganz hervorragend ist zu empfehlen
Marke Eifelith, Kalisilikat.
Ferner offerieren alle Sorten
Kohlen, Koks u. Brifets
zu äußersten Preisen.
Langenbach, Strohmann & Co.
LAASPHE.

Für Raucher!
Lange und kurze Pfeifen
in solider Verarbeitung.
Weite Bohrungen. Gesundheitspfeifen.
Sämtliche Ersatzteile.
Hermann Jung, Laasphe.

Wegen Entrichtung meines Zweitmädchens suche ich für sofort ein in Hausarbeit erfahrendes

Mädchen oder Frau
für 8 bis 14 Tage.
Frau Kammerrat Ottermann
Laasphe.

Braves Mädchen
für alle Hausarbeiten gesucht.
Gasthof Koch,
Dahlbruch.

Offiziere in vorzähl. Qualität:
Phosphorsäuren Kalk
Marke A,
Phosphorsäuren Kalk
Marke B,
Ungar. Schweinefresspulver
à Paket 50 Pfg.,
Schweizer Viehpulver,
Viehwasch-Essen,
Viehwasch-Pulver,
Greolin etc.
May Hink,
Laasphe.

Knochenmehl
bestes Düngemittel für Roggen,
empfiehlt
Louis Ritter Nachfolger
Bredenbach, Kr. Biedenkopf.

Ortsausschuss für Jugendpflege
Laasphe.
Sonntag den 27. d. Mts.
Spiel- und Lesabend.
Beginn 6 Uhr.
Becker.

Turn-Verein
Feudingen.

Am Sonntag den 27. Okt.
veranstaltet der Gau auf dem
Giller ein Kriegsspiel.
Diejenigen Mitglieder, welche
sich daran beteiligen wollen, werden
gebeten, mittags 11.30 im Ver-
einslokal zu erscheinen.
Abfahrt 11.46 Uhr.
Der Vorstand.

12-15 Ztr. prima
Speisefartoffel
zu verkaufen. Näheres in der
Expedition der Wittgensteiner Ztg.

Möbliertes Zimmer
auf sofort in Laasphe zu vermieten.
Näheres in der Exp. d. Wittg. Ztg.

Bekanntmachung.

Am 2. November 1912,
mittags 12 1/4 Uhr werde ich
im Auftrage des Königlichen
Amtsgerichts:

a) 9,64 Ztr. zur Vernichtung
bestimmtes Altpapier,
b) eine Anzahl alter Geräte
(Beile, Sägen, Rechen pp.
öffentlich an den Meistbietenden
gegen sofortige Barzahlung auf
Zimmer Nr. 2 des Königlichen
Amtsgerichts hier selbst versteigern.
Laasphe, 23. Okt. 1912.

Koester,
Amtsgerichtsssekretär.

Stadtverordneten-Sitzung,
Laasphe.

Montag den 28. Oktober cr.,
nachmittags 5 Uhr
im städtischen Sitzungssaale.

Tagesordnung:
1. Wahl des Beigeordneten für
die Zeit vom 10. Jan. 1913
bis 10. Jan. 1919.
2. Revision der Blühleiteranlage
auf dem Schul- und Rathaus
durch den Dampfessel-Heber-
wachungsverein Siegen.
3. Vorlage der Stadtkassenrevision.
4. Mitteilung und Festsetzung der
Grenze am Buhl.
5. Eisenbahnverhandlungen wegen
Eilzug 709 und 710.

Imgardt,
Stadtverordneten-Vorsteher.

Zwangsverkauf.

Am 28. d. Mts., vormittags
9 Uhr sollen öffentlich meistbietend
gegen sofortige Barzahlung in
Häckerhausen
zirka 25 laufende Meter
T-Träger

versteigert werden.
Versammlung Wirt Schneider
dieselbst.
Laasphe, 25. Oktober 1912.
Blappert,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsverkauf.

Am 28. d. Mts., nachm.
3 Uhr sollen öffentlich meistbietend
gegen sofortige Barzahlung in
Laasphe

20 Etr. Kartoffel
versteigert werden.
Versammlung Paderbacher Weg
— Mengels Garten — dieselbst.
Laasphe, den 25. Okt. 1912.
Blappert,
Gerichtsvollzieher.

Gesellschaft Casino,
LAASPHE.

Sonntag den 27. Oktober
Gesellschaftsabend
mit Musik.

Samstag Neu Umsonst

eröffne am Samstag 26. Oktober

König-
straße 41 **Laasphe** König-
straße 41

Warenhaus für Lebensmittel

Größtes und leistungsfähigstes Kaufhaus der Lebensmittelbranche. Direkter Bezug aus den Produktionsländern und Verkauf ohne Zwischenhandel. Mein Prinzip:

nur gute, frische Waren zu billigen Preisen
zu verabsolgen, sicherte mir bisher andauernd zahlreiche Kundschaft. Ich bleibe meinem Prinzip treu und hoffe auch in Laasphe bei einem werten Publikum Anerkennung und gütigen Zuspruch zu finden.

Umsonst erhalten Sie an dem Eröffnungstage bei Einkäufen von 3.— Mk. an
Umsonst eine feine Goldbrandtasse mit Untertasse,
Umsonst oder einen starken Aufnehmer.

Billige Preise:

Stampfzucker Pfd. 26 Pfg.	Wolffs Puddingpulver 3 Pack 25 Pfg.	Tafel-Äpfel Pfd. 19 Pfg.
Malgerfentasse " 18 "	Wolffs Backpulver 3 " 25 "	Äpfel Ia. " 25 "
Gersten-Grüße " 16 "	Vanillezucker 3 " 25 "	Weizenmehl 000 " 17 "
Hausmachernudeln " 35 "	Ia. Schweinefleisch Pfd. 75 "	Kaisermehl " 18 "
Suppennudeln " 25 "	Ia. Rostschmalz " 65 "	Ia. Weizenmehl " 20 "
Maccaroni " 32 "	Ia. weiße Bohnen " 20 "	Ia. Kartoffelmehl " 20 "
Malzaffee 1 Pfd. 25 "	Rund-Bohnen " 16 "	Soda 3 " 10 "
1 Pfd.-Pack 30 "	Geisch. Victoria-Erbsen " 25 "	Petroleum Ia. Liter 19 "
Spezial-Kaffee Pfd. 80 Pfg.	Blod-Schokolade Pfd. 75 Pfg.	
Kaffee-Mischung Ia., Pfd. 120, 165, 170 Pfg.	feinste Pflanzen-Margarine Pfd. 85 Pfg.	
Margarine, erstf. Fabr., Pfd. 60, 70, 80 Pfg.	Ia. neue holl. Wollharinge 12 Stk. 68 Pfg.	
Ia. " Ersatz f. Landbutter, Pfd. 100 Pfg.	neue kleine Zwiebeln 10 Pfd. 60 Pfg.	
Schmirgelleinen 3 Bog. 10 Pfg.	Rübbol Ia. Liter 70 Pfg.	Abseifbürsten 30, 20, 15 Pfg.
Essig-Essen große Fl. 35 "	Butteröl " 80 "	Schrapper 40, 32, 22 "
Speise-Essig Liter 10 "		Strassenbesen 55, 48, 40 "

Alle nicht angeführten Artikel sehr billig.

Wolffs Warenhaus f. Lebensmittel

Zweiggeschäft von Gebr. Wolff in Dortmund.

Inhaber: Ludw. Rödner, Laasphe, Königstr. 41.

Officiere billigt schönes
Woggenstroh
sowie
Dickwurz.
Carl Balzer II.,
Walla u.

Zwiebel,
trockene, gesunde Winterware,
per Ztr. nur 2,75 Mk.
Dickwurz,
waggonweise, per Ztr. 55 Pfg.,
versendet gegen Nachnahme
Ludwig Erb,
Kartoffel-Verhandels-Gesellschaft,
G. Zell in der Wetterau.

Das neue
Versicherungs-Gesetz
für Angestellte
vom 20. Dezember 1911
vorhanden bei
Laasphe. Aug. Imgardt,
Buchhandlung.

Jugendliche Arbeiter
für dauernde, lohnende Beschäftigung sucht
Siegener Schrauben- und Mutter-Fabrik,
Weidenau-Sieg,
Untere Friedrichstraße 12.

Zuverlässigen Fuhrmann
zu zwei Pferden gegen hohen Lohn sucht sofort
F. A. Nidel,
Strakebersbach.
Prima süßer Apfelmost
zu haben bei
G. Kohlstaedt,
Laasphe.

Haararbeiten
werden sauber und preiswert ausgeführt von
Heinr. Schneider,
Berleburg, Ederstraße Nr. 22.

Begen Verheiratung des jetzigen Mädchens wird auf sofort oder spätestens zu Weihnachten d. J. ein älteres, in Küche und Haushalt erfahrenes,
kräftiges Mädchen
von einer alleinstehenden alten Dame gesucht.
Auskunft erteilt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Die letzte Sendung
Weißkraut
wird in nächsten Tagen eintreffen.
Laasphe. Fr. Metz.

Einrahmen von Bildern,
wie
Reservebilder,
Photographien,
Konfirmationscheine,
Brautkränze etc.
sofort, billig
und garantiert staubdicht.
Hermann Jung, Laasphe

Samstag den 26. Oktober, abends 9 Uhr
Bürgerversammlung
im Saale des Herrn Wosch in Laasphe.
Die Wähler der 3. Klasse werden freundlichst eingeladen.

Kreis-Krieger-Verband Wittgenstein.
Die
Herbst-Versammlung der Delegierten des Verbandes

findet am
Sonntag den 27. Oktober d. J., nachmittags 2 1/2 Uhr
im Hotel Wald zu Berleburg statt.

Vorher findet im gleichen Lokale, um 2 Uhr nachmittags beginnend, eine Sitzung des Verbands-Vorstandes statt.
Tagesordnung:
1. Feststellung der anwesenden Delegierten.
2. Abnahme der Jahresrechnung 1911/12 und Entlastung des Kassensführers.
3. Vorbesprechung über die in Aussicht genommene Krieger-Fürsorgekasse.
4. Bericht über die Sterbekasse des Deutschen Kriegerbundes.
5. Verschiedenes.
Sämtliche Mitglieder der zum Verband gehörenden Vereine haben Zutritt und sind willkommen. Stimmrecht haben jedoch nur die Delegierten.

Der Vorstand.

Brennholzverkauf

in der Fürstlichen Oberförsterei Banse.
Sonnabend den 26. d. M.

gelangen zur öffentlichen Versteigerung:
1. In der Gastwirtschaft Schmidt in Fisselbach nachmittags 2 Uhr
620 rm Eichen Stammreisig II. Kl. aus Distrikt Schmiede.
2. In der Gastwirtschaft Bieker in Banse, nachm. 4 Uhr
192 rm Buchen-Stammreisig I. Kl. aus Distrikt Heiligenbornseite.
Anzahlung ein Drittel des Kaufpreises.
Banse, den 21. Oktober 1912.
Der Fürstliche Oberförster Berthold.

20 Erdarbeiter

auf sofort für die Bahnhofsverweiterung in Grndtebrück gesucht.
Grndtebrück. Gebrüder Belz.

Einige Agenturen unserer Feuerwerk.-Gesellschaft
im Kreise Wittgenstein sind frei
geworden. Herren (gleichviel welchen Berufes) die für Zuwachs
sorgen, werden angestellt. **Dortmund, Postfach 109.**



Wir bringen Ihnen das billigste und beste Heizmaterial!

Kein Ruß! Kein Rauch! Keine Schlacken!
Große Hitze! Langdauernde Glut!

Union-Brikets!

Erhältlich in den Kohlenhandlungen.

Vollbücklinge
und
echte Kieler Sprotten
empfiehlt
Laasphe. Frau W. Goch.

Gottesdienst in Laasphe.
21. Sonntag nach Trinitatis 27. Okt.
Borm. 10 Uhr: P. Bauer.
Kollekte für die Wiederherstellung
der Kirche in Weltheim.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 5 Uhr: P. Adams.
Hierzu Nr. 43 des Illust. Familienbl.